

Glockenspiel statt Pausengong

Aarau «Tugendwerk/Fassadenhörer» gewinnt den «Kunst und Bau»-Wettbewerb für das Pestalozzischulhaus. Lorenz Schmidts «Glockenspiel» wird nach dem Umbau des Pestalozzischulhauses den monotonen Pausengong ersetzen.

Die Stadt Aarau hat im Rahmen eines Studienauftrags fünf Kunstschaffende eingeladen, ein Projekt für eine künstlerische Intervention im oder um das Pestalozzischulhaus einzureichen. Gesucht wurden «innovative künstlerische Beiträge, die sich auf eine zeitgenössische Art und Weise mit den sozialen, kulturellen und architektonischen Inhalten des Pestalozzischulhauses auseinandersetzen und die Präsenz des historischen Baus stärken».

Das Projekt des Aarauer Künstlers sieht eine Klanginstallation vor, welche die Fassade und die Umgebung des Pestalozzischulhauses in ein Instrument und eine Abhöranlage verwandeln soll. Die seit der Fertigstellung des Hauses leerstehenden, in die Fassade der Seitenflügel des Gebäudes eingelassenen Nischen werden mit je einer Glocke bestückt. Von einer programmierbaren Schaltung ausgelöst, erklingt anstelle der monotonen Melodie des bestehenden Pausengongs ein variantenreiches Glockenspiel. (AZ)

Vernissage: Der Stadtrat und die Handlungsschule KV Aarau laden Interessierte am 23. Mai um 11 Uhr zur Vernissage mit Apéro ins Pestalozzischulhaus ein. Alle Kunstbeiträge sind bis zum 1. Juni im Pestalozzischulhaus ausgestellt.

Schuften für den Erlinsbacher Wald

Erlinsbach SO In der Spezialwoche der Schule leisten Jugendliche für die Gemeinde Frondienst

VON NINA AMANN

Ein Projekt selber planen, ausführen und dabei kräftig mit anpacken: Dieser Aufgabe stellen sich diese Woche im Rahmen der Spezialwoche rund 800 Lernende der Kantonalen Schule für Berufsbildung (siehe Kästchen). Mit dabei ist auch die Klasse A42 aus Aarau, welche sich einiges vorgenommen hat.

Zusammen mit ihrem Klassenlehrer Gerhard Liebrand, dem pensionierten Fachlehrer Willy Hunziker und Mitgliedern des Vereins Tier- und Naturfreunde Senioren leisten die 19 Schülerinnen und Schüler

«Die Schüler sollen den Umgang mit älteren Menschen lernen.»

Gerhard Liebrand, Lehrer

Frondienst für die Gemeinde Erlinsbach SO. Verteilt in der ganzen Gemeinde schuften die Jugendlichen für den Erlinsbacher Wald.

Der Umwelt etwas zurückgeben

Während eine Arbeitsgruppe den Gemeindegarten neu bedacht und die Holzfassade anstreicht, sind andere tief im Wald damit beschäftigt, die Grillstelle Waldbrünneli zu erneuern. Dazu baut das Vierer-Team unter Anleitung und Mithilfe pensionierter Berufsleute einen neuen Un-



Das Dach für einmal nicht über dem Kopf, sondern unter den Füßen: Schülerinnen beim Dachdecken. NAM

terstand und gräbt Furchen für Tisch und Bank. Eine weitere Gruppe setzt Betonsöckel für Wanderwegweiser und pflegt zusammen mit den Senioren die Wanderwege. «Die Schüler sollen den respektvollen Umgang mit älteren Menschen lernen und gleichzeitig der Umwelt etwas zurückgeben», sagt Gerhard Liebrand. Es sei eine Abwechslung für die Jugendlichen, für einmal nicht vom Lehrer Anweisungen zu bekommen,

sondern von den Senioren. Dabei sollen die Schüler Leistungsbereitschaft zeigen und Verantwortung tragen – Qualifikationen, die an der Schule gelehrt werden. Die Abwechslung zum Schulalltag gefällt, auch wenn die Arbeiten anstrengend sind. Eine Schülerin ruft vom Dach runter: «Dachdecken macht Spass.» Die Müdigkeit kommt diese Woche also nicht vom vielen Schreiben, sondern von den schweren Ziegeln.

Das tun andere Klassen:

Umwelteintritt in Poschiavo, Start-up und Geschäftsgründung rund um Cupcakes, Erstellen einer Schülerzeitung, Unterstützung eines Friedensprojektes in Pakistan, Einsatz im Tierheim, Projekte zum Thema «Leben ohne Geld», «Genf und Drogen» und das Theaterprojekt «Shockey». (NAM)

Sich treiben lassen zum Klang der Musik



Der Weidling wird bei «Flussaufwärts» zur Bühne. EMANUEL FREUDIGER

Aarau Diesen Sommer finden bereits zum dritten Mal musikalische Abendfahrten auf der Aare statt.

Das Schaukeln des Bootes, das Plätschern des Wassers, der Geruch des Sommers, der Klang eines Hackbretts – all diese Dinge kommen bei «Flussaufwärts» zusammen. An fünf Abenden im Juli finden die musikalischen Abendfahrten auf der Aare statt.

Das Besondere dabei: Das Publikum setzt sich an der Uferpromenade gegenüber des Flösserplatzes in Weidlinge, die langsam den alten Aarelauf hinauffahren. Nach rund vierzig Minuten machen die Boote kehrt. Und dann, auf dem Rückweg, wenn es langsam dunkel wird, wird der Bug eines der Boote zur Bühne. Die drei Begleitboote treiben in Sicht- und vor allem Hörweite nebenher.

Jeden Abend verwandelt ein anderer Musiker die Aarelandschaft in eine Klangwelt. Auch die Instrumentenpalette ist umfangreich: Klassisches wie Gitarre und Perkussionsinstrumente, Traditionelles wie Hackbrett und Schwyzerörgeli oder

Ungewöhnliches wie Besen oder Holz. Optisch untermalt wird die Szenerie durch Lichtinstallationen auf den Weidlingen.

Besonders intimer Rahmen

Etwa eine Stunde dauern die Flussfahrten, die für Erwachsene konzipiert sind. Nur 28 Plätze stehen pro Abend zur Verfügung, was den Erlebnissen einen besonders intimen Rahmen verschafft. Organisiert wird «Flussaufwärts» von Jeannine Hangartner und Anna Byland. «In den letzten Jahren ist Aarau näher an den Fluss gerückt», so die Organisatorinnen. Ihr Projekt soll auf das Potenzial des Aareraums als identitätsstiftenden Ort hinweisen.

Unterstützung erhalten Hangartner und Byland durch den Wassersportverein Aarau, welcher nicht nur Schwimmwesten und Weidlinge zur Verfügung stellt, sondern auch Ruderer, die ihre Passagiere sicher die Aare hinauf- und hinunterbringen.

«Flussaufwärts» findet statt am 5. 6., 12. 6., 19. 6., 26. 6. und 3. 7. jeweils von 20.30 bis 22 Uhr.
Infos: www.flussaufwaerts.ch

Wider die Diskriminierung der Langsamen

«SLOW DOWN, take it easy» kleben sich die Leute auf ihre Autos, man liest von «Wiederentdeckung der Langsamkeit», sogar auf dem Teller

Niederämter Dampf



wünscht man sich langsam Produziertes und langsam Gegartes. Machen sich aber die Langsamen im Alltag bemerkbar, werden sie überall diskriminiert.

MAN HABE SCHON GEWUSST, dass er nicht immer der Zuverlässigste sei, wurde über Lukas Derendinger, Ex-Präsident der Oltnen SP, an der Parteiversammlung gesagt. Am nächsten Tag dürfen das auch Nicht-Parteimitglieder in der Zeitung lesen. Dabei ist es doch furchtbar altmodisch, wenn die Stadtkanzlei Olten darauf besteht, dass die Kandidatenlisten für die Stadtpräsidentenwahl pünktlich um 17.00 Uhr eingereicht sein müssen. Da entschliesst sich einer, die Dinge etwas ruhiger anzugehen, und wenn er nachfragt, ob er die Liste vielleicht um 17.10 Uhr

nachreichen darf, heisst es: «Zu spät, probiert es beim nächsten Wechsel im Stadtpräsidium wieder.» Jetzt sind alle böse auf Derendinger, sein Amt als Parteipräsident ist er früher los als geplant und die Parteikollegen werfen ihm vor, wegen ihm müssten sie jetzt halt eine Grüne unterstützen. Dabei ist doch die Stadtkanzlei schuld, die in ihrem Pünktlichkeitswahn die Langsamen für ihren viel gesünderen Lebensstil bestraft.

JA, UND JETZT muss die SP halt ausgerechnet die Kandidatin unterstützen, die tausend Gründe vorbringen kann, weshalb es trotz ihrer grünen Gesinnung keinen «slowUp Aareland» geben wird. In Olten sei es eben gar nicht so einfach, einen Tag lang die Hauptstrassen zu sperren, dann sei am vorgesehenen Datum auch noch Kilbi und überhaupt hätte der Weg nicht einmal mitten in die Innenstadt geführt, da habe sie halt Nein gesagt. Die Solothurner Polizei doppelt nach und sagt, die «kleinräumigen Verhältnisse» liessen einen slowUp in Olten einfach nicht zu, und sie tönt an, es sei furchtbar kleinkariert vom Aarauer Stadtrat Beat Blattner, den Solothurnern die

Schuld am Scheitern der Idee in die Schuhe zu schieben. Jetzt müssen die Langsamen im Aareland weite Wege unter die Füsse nehmen, um anderswo der Langsamkeit zu frönen. Vielleicht in Laufenburg, wo man ein solches Projekt nicht nur über Kantons-, sondern auch über Landesgrenzen hinkriegt.

NICHT ÜBERALL ist es gern gesehen, wenn die Langsamen Grenzen überschreiten. Die zwei Schildkröten, die im Bally Park entdeckt worden sind, lösen bei der «IG Schildkrötenfreunde Aargau» keine Freude aus. Wären sie von hier, dann hätte man nichts gegen sie einzuwenden, aber als fremde Fötzel, die von irgendwoher importiert und im heimischen Gewässern ausgesetzt worden seien, würden sie nur Schaden anrichten. Wobei es in diesem Fall fraglich ist, ob ein Fall von Diskriminierung der Langsamen vorliegt. Wer schon mal gesehen hat, wie schnell sich eine Schildkröte aus dem Staub macht, fragt sich, weshalb man sie nicht zu den schnellsten Tieren auf dem Planeten zählt.

Tamar.Venditti@gmx.ch

INSERAT

«ICH BIN FAN VOM ROTEN KREUZ. DANK IHM KANN ICH BETAGTEN MENSCHEN HELFEN.»

Joséphine Flüeler (73), Oberentfelden AG, Freiwillige, Rotkreuz-Besuchs- und Begleitdienst

9 Franken per SMS spenden: **SRK AARGAU 9** an 464

Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau

www.srk-aargau.ch

KONZERTE

Sonntag, 19. Mai 2013, 20.00 Uhr

Pfingstkonzert

Vivaldi: Magnificat und Gloria
Telemann-Oboenkonzert

Christa Kägi, Sopran
Susanne Wiesner, Mezzosopran
Marietta Bosshart, Oboe
chor peter und paul aarau
camerata AKSAdemica
Daniel Willi, Leitung

Eintritt frei, Kollekte
KATHOLISCHE KIRCHE AARAU
ST. PETER UND PAUL